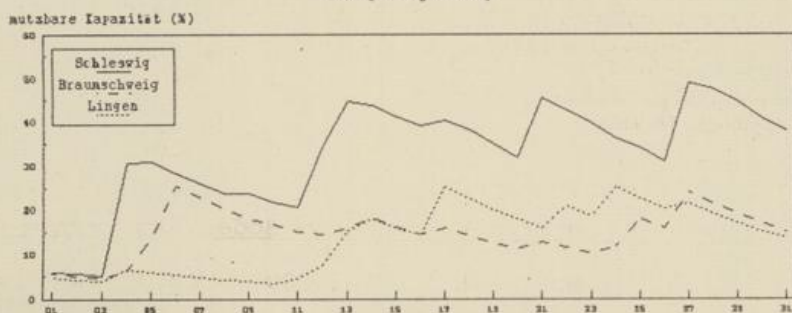


Die Auswirkungen der Witterung im Juli 1992 auf die Landwirtschaft

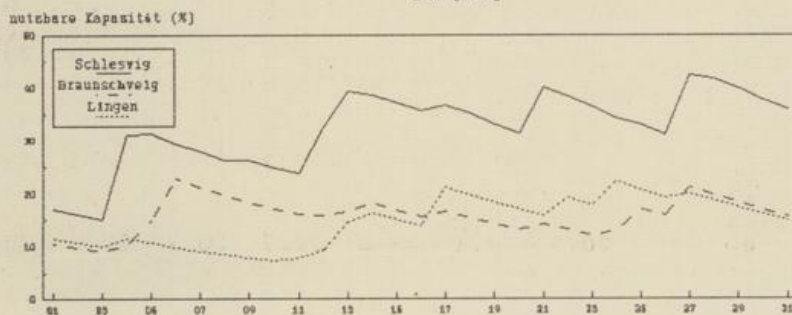
Während im Juni Wetterlagen dominierten, die trockene Festlandsluft nach Norddeutschland führten, setzten sich im Juli zunehmend zyklonale Lagen mit feuchtwarmer Atlantikluft durch. In Schleswig-Holstein war der Juli um durchschnittlich 1.7 K, in Niedersachsen um 2 bis 2.8 K zu warm. Herausragende Temperaturen wurden am 21. registriert. Mit Ausnahme der Nordseeinseln lagen die Maxima überall zwischen 30 und 36 °C.

Gleich am Anfang des Monats fielen, wenn auch nur gebietlich (vor allem in Schleswig-Holstein), lang ersehnte ergiebige Niederschläge. Trotz der Verbesserung blieb der Wasserhaushalt unbefriedigend. Nach einer kurzen Hochdruckphase zogen Tiefausläufer über Nordeutschland hinweg, die mit gebietlich sehr unterschiedlichen Niederschlagsmengen verbunden waren. Mitte des Monats war örtlich (z.B. Schleswig) gut 2/3 der üblichen Monatsmenge gefallen. Das Monatssoll des Niederschlags wurde nur örtlich erreicht. In vielen Gebieten Niedersachsens fielen nur um 50 % der vieljährigen Vergleichsmenge. Längere zusammenhängende trockene Abschnitte gab es nochmals in der 3. Dekade, die für die Getreideernte genutzt werden konnten, die Bodenwasservorräte in Schleswig-Holstein aber wieder schrumpfen ließen. Insgesamt war die Wasserversorgung gerade ausreichend, daß Keimung und Aufgang von Zwischenfrüchten möglich waren. Die Bodenfeuchte hielt sich in Niedersachsen über den Monat auf niedrigem Niveau, in Schleswig-Holstein ging sie spürbar zurück (siehe nebenstehende Abbildung, die den modellerrechneten Bodenfeuchteverlauf unter Gras auf Lehm und sandigem Lehm zeigt).

Verlauf der Bodenfeuchte Juli 1992
Gras (sandiger Lehm)



Verlauf der Bodenfeuchte Juli 1992
Gras (Lehm)



Mais und Hackfrüchte mußten gebietlich weiter beregnet werden (Niedersachsen). Für Getreide kamen die Niederschläge zu spät und behinderten zeitweise den Mähdrusch. Der Drusch von Wi-Gerste war schon Ende Juni aufgenommen worden und wurde im wesentlichen in der 1. Dekade abgeschlossen. Ab Mitte des Monats standen Wi-Roggen und Wi-Weizen, der sehr zügig abreifte, zum Drusch an. Außerdem wurde in der 3. Dekade verbreitet Sommergetreide eingebracht. Ende des Monats war die Getreideernte nahezu abgeschlossen. Dieser ungewöhnlich frühe Zeitpunkt wurde mindestens in den letzten 40 Jahren nicht erreicht. Die Erträge fielen je

nach Standort sehr unterschiedlich aus. Verbreitet mußte kleines Korn in Kauf genommen werden. Die Qualitäten von Wi-Weizen (Sorte Kanzler, Standort Quickborn) hielten sich in der 3. Dekade auf einem Fallzahlniveau von gut 300 sec. Bei Wi-Roggen waren die Qualitäten in dieser Zeit rückläufig. Als Folge der sehr warmen bis heißen Witterung um den 20. herum stieg das Auswuchsrisiko stark an. Weizensorten in Niedersachsen mit der Benotung 3, in Schleswig-Holstein 4 und höher nach der beschreibenden Sortenliste, die um den 25. Vollreife erreichten, waren stark gefährdet. Wi-Raps war durchschnittlich in der 1. Dekade vollreif. Mais blühte verbreitet in der 2. Dekade, etwa 3 Wochen früher als üblich. Auf leichten, nicht beregneten Standorten sind Trockenschäden zu verzeichnen. Nicht beregnete Kartoffeln zeigten unbefriedigenden Knollenansatz. In Kartoffeln traten verbreitet Kartoffelkäfer/-larven auf, ebenso Läuse. Das 2. kritische Befallsdatum für Phytophthora infestans wurde nach der Phytophthora-Negativ-Prognose in der letzten Dekade nahezu überall überschritten.

Vorläufige Klimawerte im Juli 1992

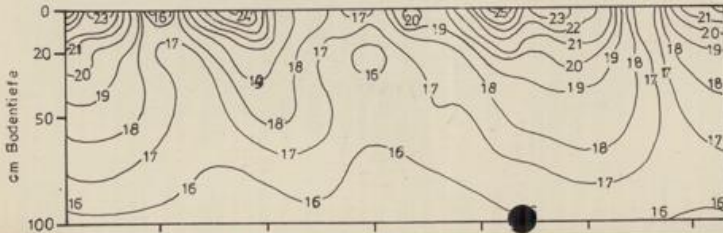
	Lufttemperatur				Niederschlag				Tage mit		Verdunstung Summe mm	Sonnenschein		
	Mittel °C	Abw. +/- K	Minimum °C	Sommer-/ heiße Tage*	Summe mm	%	größte Tages- höhe mm	am	≥0.1 mm	≥1.0 mm		Std.	%	
Leck	17.3	+1.8	30.3	21.	2/1	75	99	22	04.	11	8	88	226	103
Schwesing	17.2	+1.6	31.5	21.	2/1	58	75	26	04.	10	5	91	232	112
Schleswig	17.6	+1.8	33.5	21.	3/1	99	105	27	04.	13	8	89	254	115
Kiel	18.1	+1.7	34.2	21.	7/1	57	74	17	04.	12	9	99	240	107
Lübeck	18.7	+1.9	35.5	21.	14/1	75	103	22	11.	14	12	118	238	113
Quickborn	17.8	+1.6	34.4	21.	9/1	85	96	25	11.	14	10	109	203	99
Cuxhaven	18.3	+1.7	31.4	21.	3/1	67	74	17	13.	13	10	72	238	108
Bremerhaven	18.4	+1.7	31.6	21.	5/1	52	57	12	13.	11	10	71	223	112
Emden	18.1	+1.5	28.8	24.	6/0	44	46	16	13.	11	8	78	211	105
Bremen	19.0	+2.6	34.5	21.	11/3	43	52	9	13.	11	9	101	191	98
Oldenburg	18.6	+2.0	32.9	21.	11/2	76	89	26	24.	11	9	113	213	112
Lingen	18.9	+2.0	30.5	21.	12/1	40	44	10	17.	11	9	97	188	103
Osabrück	19.0	+2.1	32.2	21.	11/2	95	111	56	24.	13	8	106	193	107
Soltau	19.1	+2.5	35.1	21.	13/2	50	59	14	21.	9	8	113	225	114
Lüchow	19.5	+2.4	36.3	21.	19/2	46	65	14	10.	10	6	117	254	119
Hannover	19.4	+2.8	33.7	21.	15/3	32	42	4	14.	13	10	112	206	108
Braunschweig	19.3	+2.3	34.4	21.	15/3	45	64	9	06.	12	11	110	241	124
Göttingen	18.8	+1.9	33.2	21.	14/3	75	104	25	05.	15	13	105	218	116

- * heiße Tage: Anzahl der Tage mit einem Maximum der Lufttemperatur ≥30 °C
- * Sommertage: Anzahl der Tage mit einem Maximum der Lufttemperatur ≥25 °C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1834 J/cm² (~ 110% der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) Juli 1992

Temperaturverlauf in unbewachsenem Boden



Bodenfeuchte in 0 ... 60 cm Tiefe

